

Dr. Marv Wilson, Propheten, Sitzung 16, Hosea, Teil 3

© 2024 Marv Wilson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist Lektion 16, Hosea, Teil 3.

Gut, lasst uns ein kurzes Gebet sprechen und dann beginnen.

Herr, jeder Tag gehört dir, und dieser Tag ist der Tag, den du geschaffen hast. Wir haben den heutigen Tag, und dein Wort erinnert uns daran, heute zu handeln, denn morgen ist ungewiss. Deshalb beten wir, dass wir heute im Reinen mit dir sind und dass wir die Dinge, die uns anvertraut sind, integer angehen.

Danke, dass du unser gnädiger und langmütiger Gott bist. Wir beten, dass unsere Beziehung zu dir in täglicher Gemeinschaft gefestigt wird. Vergib uns, wenn wir vom Weg abkommen und dir nicht eng folgen.

Möge uns die Gnade zuteilwerden, dass wir selbst inmitten der Wirren und Höhen und Tiefen des Lebens etwas über Gottes Liebe zu uns lernen. Wir werden uns daran erinnern, dass Gott uns immer sucht. Er lässt uns niemals los und gibt uns niemals auf.

Hilf uns, von Hosea und Gomer zu lernen, denn du bist Hosea und wir sind Gomer. Wir beten, dass wir, während wir deine Liebe neu verstehen, jeden Tag mehr Verantwortung und Treue spüren. Ich bete durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Zur Erinnerung: Am Montag haben wir unsere gemeinsame Zeit in intimer Atmosphäre. Sie mag das nicht. Sie wird nervös.

Wir werden alle im Lehrplan aufgeführten Texte lesen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den biblischen Texten, insbesondere auf denen, die wir im Unterricht besprochen haben. Es wird einige Lernziele und kurze Definitionen geben.

Es wird einige kürzere Aufsätze geben, und ein längerer Aufsatz wird Ihre gesamte Lesezeit in Anspruch nehmen. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf den einleitenden Materialien sowie auf Jona, Amos und Hosea. Letztes Mal sprach ich über die Ehe als Bund und erwähnte, dass die Passage in Kapitel 2 für die Geschichte der jüdischen Ehe und Hochzeitstradition so bedeutsam ist, dass sie in traditionellen jüdischen Hochzeitszeremonien zitiert wird.

Ich erinnere mich, dass wir in Israel eine orthodox-jüdische Hochzeit im Freien gefilmt haben. Es gilt immer als zusätzliche Mizwa, unter dem großen Baldachin im Freien zu heiraten. Ich erinnere mich, wie der Rabbiner diese Formel rezitierte.

Diese Worte stehen für eine dauerhafte Beziehung, denn Gott sagt: „Ich will dich mir auf ewig verloben.“ Und hier liegt der Schwerpunkt auf verschiedenen Begriffen wie Gerechtigkeit, Mischpat oder Recht, dem Sinn für Fairness und Teilen, dem, was nicht nur für mich, sondern auch für den anderen richtig ist, wie der Anfangsbuchstabe verdeutlicht. Mischpat ist in der Bibel immer eine wechselseitige Angelegenheit.

Es geht nicht darum, worauf ich ein Anrecht habe, was für mich fair und gerecht ist. Gebt mir meine Ansprüche, es geht darum, was für den anderen fair ist. Gerechtigkeit beruht auf Gegenseitigkeit.

Das sollten wir im Hinterkopf behalten. Hesed ist eines der Schlüsselwörter im Buch Hosea. Hesed ist mehr als nur Liebe.

Wenn das Wort „chesed“ verwendet wird – und es kommt über 250 Mal in der Hebräischen Bibel vor –, reduziert sich seine Bedeutung nach eingehender Kontextanalyse auf zwei Hauptaspekte. Es kann auf verschiedene Weise übersetzt werden: liebende Güte, Freundlichkeit, ja sogar eine Art barmherziger Umgang mit anderen.

Im Grunde genommen kommt es auf zwei Dinge an: Erstens auf den Kontext des Bundes. Wenn also „chesed“ verwendet wird, geschieht dies im Kontext einer Bundesbeziehung. Und zweitens, neben diesem Bundeskontext, gibt es die Idee unerschütterlicher Treue, entschlossener Loyalität.

Wenn man „Chesed“ gesagt hat, deshalb übersetzt die RSV es nicht mit „Liebe“. Im Buch Hosea gibt die RSV es mit „standhafter Liebe“ wieder. Nun, dieses kleine Wort „standhaft“, wo andere Übersetzungen vielleicht „treue Liebe“, „unerschütterliche Liebe“, „treue Liebe“ lauten.

Die Idee der unerschütterlichen Treue zum Bundesverhältnis ist also gemeint. Chesed ist daher an den Bund gebunden, und für Israel war Chesed eine Antwort auf Gottes Chesed. Und aufgrund des Bundes kann dieser letztlich nicht gebrochen oder vollständig aufgehoben werden, denn es braucht zwei, um einen Bund zu schließen, und es braucht zwei, um ihn zu brechen.

Und ich muss die Studenten immer wieder daran erinnern, dass ihnen auf lange Sicht vielleicht nicht alles an ihren Glaubensgenossen – insbesondere deren Lebenslauf – gefallen wird. Dasselbe gilt für Israel. Doch wenn man eine klare, persönliche und auf einem Bund beruhende Beziehung zum König des Universums hat, kann letztendlich nichts diese Verbindung trennen.

Wir können uns vor Gottes Regeln drücken, wir können seinen Segen durch Torheit und andere Fehler verlieren, aber diese Liebe lässt uns nicht los. Gott hält an Israel fest, trotz Israels Untreue. Hätte Gott den Bund aufheben wollen, hätte er das schon längst tun können.

Doch Gott hält an Israel fest, denn seine Ziele für Israel sind größer, selbst als Israels Treue. Gott ist treue Liebe. Er ist ein Gott der Barmherzigkeit (chesed), der Mitgefühl (rahamim) zeigt, und schließlich muss diese Treue unerschütterlich sein.

Es bedeutet Unerschütterlichkeit. Es ist beständig, und genau das bedeutet Emunah . Beständig.

Stabil. Im Hebräischen stammt das Wort für Säule von dieser Wurzel. Sie ist das, was dich stützt.

Im Buch Rut findet sich ein weiteres Wort dieser Wurzel, nämlich „aman“, das mit „Amme“ übersetzt wird. Jemand, der Unterstützung leistet, in diesem Fall ein Neugeborenes, „obed“. Das Kind wird also versorgt und genährt, und der Begriff steht daher für Festigkeit und Unterstützung.

Und das galt für Hoseas Hochzeit und für Jahwes Beziehung zu seinem Volk. Gut, diese Worte waren also Teil jener Zeremonie. Die Kapitel 1–3 sind zwar biografisch, aber ich sagte bereits, dass die Handlungen Gomers, die Geburt Jesreels, Lo-Ruhamas und Lo-Ammis jeweils eine Botschaft der Trennung zwischen dem Nordreich und seinem Gott vermitteln.

Es würde ein Exil folgen. Es wäre keine dauerhafte Verbannung, denn am Ende von Kapitel 1 findet sich die Verheißung der Wiederherstellung, und Gottes unerschütterliche Liebe bleibt bestehen. In Kapitel 3 sehen wir die konkrete Suche des Propheten nach dem Sklaven, um ihn zurückzubringen und seine verlorene und abtrünnige Ehefrau wiederzufinden.

Das ist Israel. Gott gibt niemals auf. Und so haben wir hier ein Beispiel dafür, was der Goel tut.

Wir haben schon einmal über Goel gesprochen. Goel (GOEL) bedeutet „erlösen“. In der hebräischen Bibel bedeutet es jedoch, sich anzustrengen oder einen Preis zu zahlen, um jemanden zu befreien oder sich für jemandes Sache einzusetzen.

Das bedeutet es. Einen Preis zu zahlen, sich anzustrengen, jemanden aus einer Art Knechtschaft zu befreien. Das werden wir gemeinsam bei unserem interreligiösen Seder tun.

Es geht um die Befreiung aus Ägypten. In diesem Fall ist Gott selbst der Befreier, der sein Volk freiwillig und gnädig befreit. In diesem speziellen Fall sehen wir jedoch, wie jemand kommt, um Gomer zurückzukaufen.

Und so sagt Gott in Kapitel 3: „Zeigt eurer Frau wieder eure Liebe, obwohl sie von einem anderen Mann geliebt wird, von einem Liebhaber, und obwohl sie eine Ehebrecherin ist.“ Der Text fährt fort: „So wie der Herr das Volk Israel liebt, so liebt er es auch weiterhin, obwohl sie sich anderen Göttern zuwenden und Rosinenkuchen lieben.“ Ich möchte hier kurz innehalten.

Rosinenkuchen. Es wirkt fast wie ein Fehlschluss. Sie sind zwar in die Erzählung eingefügt, aber irgendwie auch nicht.

Erinnert ihr euch? Letztes Mal haben wir euch die drei wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte vorgestellt. Sie waren grundlegend für das Leben und die Wirtschaft des Alten Testaments: Wein, Getreide und Öl.

So wurden, wie wir aus dem Baal-Kult wissen, Rosinenkuchen dem Baal geopfert. Er ist ein Naturgott und eines dieser grundlegenden Güter der Wirtschaft. Diese getrockneten Trauben wurden ihm dargebracht.

Diese landwirtschaftliche Gottheit erscheint hier in Form von Rosinenkuchen. Und so begibt sie sich an diesen Ort, um diese Sklavin – was auch immer aus Gomer geworden sein mag – zu kaufen. Man sieht hier, dass sie es für 15 Schekel tut, was ein Teil des Ganzen ist.

Denken Sie daran: Ein Schekel entspricht vier Zehnteln einer Unze. Das ist also das, was wir Tauschhandel nennen. TAUSCHEN.

Bis ins 7. Jahrhundert v. Chr. wurde alles durch Tauschhandel abgewickelt. Die ersten Münzen der Antike tauchten etwa im 7. Jahrhundert v. Chr. auf. Sie gelangten durch ein Volk aus Kleinasien, die Lyder, ins Land, und die Griechen übernahmen das Münzwesen schnell.

Der übliche Preis für einen Sklaven im Alten Testament, zumindest laut Exodus 21, betrug 30 Schekel. Gomer zahlte also zur Hälfte den halben Preis eines Sklaven. Die andere Hälfte wurde mit landwirtschaftlichen Produkten beglichen.

Beachten Sie, was der Text sagt: Er/Sie wird für einen Homer und ein Lethik erworben, einen Homer und ein Lethik oder Lethik aus Gerste. Das hebräische Wort „chamor“ bedeutet Esel. Wenn Sie also in der Bibel das Wort „Homer“ hören, denken Sie nicht an die klassische griechische Literatur.

Du denkst an Esel. Einer meiner Professoren an der Universität war ein jüdischer Professor namens Dr. Hamori , und die Studenten pflegten das zu tun; sie mochten ihn nicht, also haben sie seinen Namen verunglimpft. Homer ist die Menge an Material, die ein Esel tragen konnte, wahrscheinlich fünf bis sechs Scheffel.

Dies ist eine ungefähre Angabe. Ein Lethic entspricht einem halben Homer. Wenn ein Homer beispielsweise etwa 36 Bushel und ein halber Homer entspricht, dann sind es bei einem Lethic etwa drei Bushel.

Wir sprechen also von neun, möglicherweise sogar zehn Scheffeln Getreide, die ein Esel tragen konnte. Homer war daraufhin offenbar zur Sklavin geworden, gehörte jemand anderem und wurde mit Silber und Gerste als Erntegut freigekauft. Die folgenden Verse schildern kurz das Exil Israels und seine Rückkehr.

Es spricht von einer mehrtägigen Zeit, vielleicht einer Zeit der Disziplin und Prüfung, die über Israel kommen sollte, während es seine Beziehung zum Allmächtigen überdenkt, bevor Gott es wiederherstellen oder in die volle Gemeinschaft mit ihm zurückführen würde. Es spricht davon, dass sie ohne König oder Prinz leben. Dies findet sich in Kapitel 3, Vers 4, wo Israel im Exil außerhalb des Landes lebt.

Sie hätten keine weltliche Regierung. Letztlich muss diese Passage jedoch messianisch verstanden werden. Der Grund dafür liegt in Vers 5, dem letzten Wort dieses einleitenden autobiografischen oder zumindest biografischen Textes: Dort heißt es, dass die Kinder Israels in den letzten Tagen oder danach zurückkehren und den Herrn, ihren Gott, suchen werden.

Hier geschieht etwas Spirituelles. Und sie werden David, ihren König, suchen. Das ist ein Codewort für den Messias.

Denken Sie daran: Bereits in Genesis 49 wurde durch Juda, den Stamm Juda, ein Herrscher verheißen, dessen Herrscherstab nicht verschwinden würde. Und durch Jakobs Sohn Juda, den königlichen Stamm, wird Juda in den Chagall-Fenstern im Hadassah-Krankenhaus in Jerusalem – falls Sie schon einmal dort waren – auf wunderbare Weise dargestellt. Mark Chagall, der bedeutendste jüdische Künstler der Bibel, der biblische Szenen und Figuren darstellte, zeigt Juda in diesem königlichen Rot. Das fast vier Meter hohe und mehrere Meter breite Buntglasfenster veranschaulicht Aspekte jedes einzelnen Stammes. Und natürlich gibt es zwei Hände, die eine Krone halten und uns an die Aussagen der Heiligen Schrift über Juda, das königliche Geschlecht, erinnern.

Nach Davids Tod, etwa um das Jahr 1000, und der Übergabe der Herrschaft an seinen Sohn Salomo, wird hier von „David redivivus“ gesprochen – David wird wiederhergestellt, er kehrt zurück, ein davidischer Messias sozusagen. Dies impliziert, dass Israel einen Messias suchen wird und Gott auf irgendeine Weise die

Davidische Linie wiederherstellen wird, jene Hütte Davids, jene Laubhütte, die eingestürzt war, von der wir am Ende des Buches Amos, Kapitel 9, lesen, wieder aufbauen wird. Diese Wiederherstellung wird mit dem Anbruch des messianischen Zeitalters geschehen. Und wenn dieses Zeitalter in den letzten Tagen seinen Höhepunkt erreicht, wird Gottes Messias über die Welt herrschen, und sein Volk wird, gemäß den kleinen Propheten, vor den Augen der Völker vollständig wiederhergestellt und gerechtfertigt sein.

Die endgültige Wiederherstellung, die Wiederherstellung aller Wiederherstellungen, ist also die Zukunft. Elie Wiesel sagte einmal, dass das jüdische Volk keinen Lebenssinn mehr hätte, wenn es nicht länger an einer messianischen Vision, einer messianischen Hoffnung festhielte. In gewisser Weise stimmt das, denn Juden erwarten ein Ende der Geschichte, und es ist geradezu prophetisch, dass die Geschichte auf einen großen und glorreichen Höhepunkt in einem goldenen Zeitalter zusteuert, das mit dieser messianischen Vorstellung eines erneuerten, wiederhergestellten Volkes, mit Schalom, Zedaka und Mischpat, das die Erde bedeckt, verbunden ist – allesamt Merkmale dieser endgültigen messianischen Herrschaft.

Wurde es eingeweiht? Ja. Lesen Sie das Neue Testament. Das Reich Gottes ist hier, in der Gegenwart Jesu.

In gewisser Weise begann Gottes Herrschaft durch seinen Triumph über Sünde und Tod und die Auferstehung, und er herrscht nun durch den Heiligen Geist im Herzen jedes Gläubigen und in der Gemeinde. Doch diese Herrschaft ist noch nicht vollendet. Beim Pessach-Seder werden wir daran erinnert, dass Juden und Christen Partner sind und gemeinsam auf die Erlösung der Welt warten. Denn es gibt noch immer Erdbeben, Hungersnöte, Seuchen, Kriege und alle Arten von irdischen Unvollkommenheiten, die nicht von dieser Welt verschwinden. Daher ist die Erlösung offensichtlich noch nicht vollendet und hat ihre endgültige Bedeutung noch nicht erreicht.

Und das führt zu einem sehr interessanten Dialog zwischen Christen und Juden. Das gab es schon immer. Christen verkünden, dass der Erlöser gekommen ist und die Welt erlöst ist, und ihre jüdischen Freunde schauen zu und sagen: „Zeigt mir das Geld!“

Zeigen Sie mir die Beweise. Haben Sie heute die New York Times gelesen? Haben Sie heute CNN gesehen? Die Welt ist erlöst. Wir haben noch einen langen Weg vor uns.

Und das erinnert uns daran, dass die Erlösung, wie sie von den Propheten beschrieben wird, die gerechte, allumfassende Herrschaft Gottes auf Erden meint – etwas, das wir noch nicht erreicht haben. Im christlichen Glauben wird sie erst dann eintreten, wenn Gott selbst, sein Messias, den Völkern Frieden bringt und durch sein

zweites Kommen persönlich regiert. Wir leben derzeit in der Übergangsphase zwischen diesen beiden Zeitaltern.

Nun möchte ich noch etwas zu Hosea sagen. In den Kapiteln 4 bis 13 ist die Stimmung recht negativ, da er von einem untreuen Volk spricht. Und er kehrt immer wieder, Strophe für Strophe, zum Thema des Ehebruchs Israels zurück.

Ja, sie war dem Gott Israels nicht treu und huldigte anderen Götzen, um es mit Hoseas Worten zu sagen. Und sie ignorierte Gott. Hosea spricht immer wieder von dem, was du in Heschels Lehrbuch findest; lies es aufmerksam, wenn er über den Da'at Elohim spricht.

Da'at bedeutet Wissen. Da'at Elohim, das Wissen um Gott. Und immer wieder tadelt Hosea das Volk des Nordreichs dafür, dass es kein Wissen um Gott besaß.

Wenn Hosea in 4,1 sagt, es gäbe keine Gotteserkenntnis im Land, dann stimmt das einerseits, andererseits aber auch nicht. Intellektuell betrachtet gibt es viele Zentren, in denen dem Volk das Verständnis und die Geschichte Israels vermittelt werden könnten. Hosea meint mit „Da'at“ jedoch, dass dieses Wort vom hebräischen Verb „Jadah“ stammt, das „erkennen“ bedeutet und bereits in Genesis 4,1 verwendet wird, als Adam und Eva sich in einer sexuellen Beziehung kennenlernten.

Kennen bedeutet, eine persönliche, innige Beziehung zu jemandem zu haben, der wirklich authentisch ist. Wenn Gott sagt, dass es in der Welt keine Erkenntnis von ihm gibt, dann meine ich damit, dass es zwar allerlei Theorien über ihn gibt, aber keine gelebte Praxis, keinen Gehorsam gegenüber seinem Willen, kein Leben nach seinem Willen. Deshalb ermahnt er Israel in Johannes 6,3: „Lasst uns erkennen, lasst uns danach streben, den Herrn, unseren Gott, zu erkennen.“ Es geht nicht darum, theologische Lehrbücher zu studieren, um Gott zu erkennen.

Was er fordert, ist Da'at Elohim, Gehorsam gegenüber Gott, wo Glaube und Handeln Hand in Hand gehen. Man muss sich vor Augen halten, dass dieses Thema den roten Faden seiner Briefe bildet. Paulus beschäftigt sich in vielen seiner Briefe damit.

Er legt zunächst Glaubenssätze dar, geht dann aber auf das Verhalten ein. In Römer 1–11 erläutert er die Glaubensbekenntnisse. Anschließend befasst er sich in Römer 12–16 mit dem praktischen Handeln.

Paulus spricht in Kolosser 1 und 2 über die Lehre, in Kolosser 3 und 4 aber über die Taten, darüber, wie man leben soll. Und beides gehört in der Heiligen Schrift immer zusammen. Die Lehre muss zu einem entsprechenden Lebensstil führen.

Wissen im hebräischen Sinne unterscheidet sich also deutlich vom griechischen. Im griechischen Verständnis bedeutet Wissen oft, über Konzepte, Ideen und Theorien

nachzudenken. Im hebräischen Sinne hingegen bedeutet es, etwas auf persönliche und tiefgründige Weise in die Praxis umzusetzen.

Gott zu kennen bedeutet also, im Einklang mit seinem Willen zu leben. Genau dieses Gotteserkenntnis fehlte dem Land. In Kapitel 4 beschreibt er sehr anschaulich, wie tief die Menschen in ihrer Verderbtheit gesunken waren.

Tatsächlich erwähnt er es in diesem Kapitel zehnmal. Gomer steht sinnbildlich für Israels geistliche Abkehr vom Herrn. Gott hatte am Sinai eine ausschließliche Beziehung zu ihm gefordert.

Ihn allein sollt ihr gemäß den Zehn Geboten anbeten. Doch Israel verließ Gott und wandte sich den Götzen zu, wie Vers 10 besagt. Zu diesem Ehebruch gehört aber auch buchstäbliche Prostitution, die Kultprostituierte und andere mit dem Baal-Kult verbundene Praktiken einschließt.

Und die Bibel betont hier sogar, dass Prostituierte Oralverkehr praktizieren. Wenn man nun eine Predigt darüber hielte, was die Bibel über Oralverkehr sagt, wäre die Kirche am Sonntagmorgen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Leute kämen wegen nichts anderem.

Aber es wird hier erwähnt, und es wird auch im Buch der Sprüche erwähnt, und es steht in diesem Zusammenhang im Zusammenhang mit Prostitution. Das ganze Land war dem Baal-Kult verfallen, und das ganze Land prostituierte sich im heidnischen Kult, wozu auch diese Schreine gehörten, und so hatte Gott genug. Ja, das steht in Vers 10, der Oralsex.

Das ist es, was Prostituierte tun. Ich glaube, er beschreibt hier, wie Prostituierte arbeiten. Im Reich der Kanaaniter ist das Land von Kultprostituierten bevölkert.

Sie praktizieren alle Formen unerlaubter sexueller Aktivitäten außerhalb der treuen Ehe, die Gott seit mosaischen Zeiten bis heute gefordert hat. Echt? Ich glaube nicht, dass die Bibel das explizit erwähnt. Ich glaube nicht, dass sie es verbietet.

Ich glaube einfach nicht, dass es konkret darauf ankommt. Hier wird es negativ dargestellt, weil es nur eine von vielen Dingen ist, die zum Leben einer Prostituierten gehören. Man folgt einer Prostituierten, und das ist laut Bibel Teil ihrer Lebensweise.

Dieselbe Formulierung findet sich in Sprüche 30, Vers 20. Ich habe es gelesen. Das ist der Weg einer Ehebrecherin.

Sie isst, wischt sich den Mund ab und sagt: „Ich habe nichts falsch gemacht.“ Nun, holen Sie Ihre besseren Kommentatoren hervor, und sie werden Ihnen genau erklären, was das bedeutet. Ich habe nichts falsch gemacht.

Es handelt sich um eine andere Welt. Es geht nicht um Bundestreue. Und soweit ich weiß, äußert sich die Bibel nicht dazu, ob das richtig oder falsch ist.

Es fällt daher kein Urteil. Es ist nicht zwangsläufig falsch. Man kann viel aus dem Argument des Schweigens oder Nichtstuns lernen.

In Kapitel 4, Vers 15 heißt es: „Auch wenn du Hurerei treibst, Israel, so soll Juda nicht schuldig werden; geh nicht nach Gilgal und nicht nach Bet-Avon.“ Bet-Avon. Bet-El, Haus Gottes.

Beth-Avon, Haus der Ungerechtigkeit. Hier steckt ein kleines Wortspiel dahinter. Avon ist eines der hebräischen Wörter für Sünde.

Es bedeutet wörtlich, verdreht oder verzerrt zu sein wie eine Brezel. Du bist von Gottes Geradlinigkeit abgekommen.

Dieses Haus der Bosheit ist also eine Umschreibung für Bethel. Geht nicht nach Beth-Avon. Es wäre, als würde ich euch warnen: Bitte geht diesen Sonntag nicht ins Haus der Heuchler.

In Kapitel 5 möchte ich noch einige weitere interessante Stellen hervorheben. Beachten Sie in Kapitel 5, Vers 14, wie Gott mit einem Löwen verglichen wird: „Ich werde für Ephraim wie ein Löwe sein und für das Haus Juda wie ein junger Löwe.“

Ich sogar, ich werde zerreißen und fortgehen, ich werde fortschleppen, und niemand wird mich retten. Klingt fast so, als ob Amos das sagen würde. Die Metapher stammt aus der Natur.

Und so wird Gott seine Beute hinwegnehmen. Er wird das Nordreich hinwegnehmen, und bis 586 wird er auch das Südreich hinwegnehmen. Ich hoffe, dass ihr alle eines Tages in eurem Leben nach Israel reisen werdet.

Es ist faszinierend, wie stark sich das moderne Israel an der Bibel orientiert. Beispielsweise verwendet das Tourismusministerium einen Aufkleber mit einem Motiv aus dem Buch Numeri. Er zeigt Josua und Kaleb mit einer Stange, an der sie eine Eschchol (eine Weintraube) tragen, auf ihrer Rückkehr aus dem Gelobten Land.

Sie waren die Spione. Und so kommt und seht euch Israel an. Es ist dieses Land, wo Milch und Honig fließen.

Schau es dir an! Als Israel einen Namen für seine nationale Fluggesellschaft finden musste, entschied man sich, im Buch Hosea nachzuschauen. Das Ergebnis ist natürlich LL.

Ein etwas merkwürdiger Name für eine Fluggesellschaft, vor allem für Ausländer. Swiss Air und British Airways klingen logisch, aber LL? Was soll das bedeuten? Nun, LL wird an zwei Stellen im Buch Hosea erwähnt: in 7,16 und in 11,7. Das L ist natürlich eine Kurzform von Gott, wie in Bethel, Daniel und Joel.

LL ist also, was es genau bedeutet, ein Substantiv. Es bedeutet „der Mächtige“, „der Starke“. Und Al ist im Hebräischen sowohl eine Präposition als auch ein Substantiv.

„Al“ kann auch ein Substantiv sein und bedeutet „über“ oder „hoch“. Wie wird „LL“ in der RSV übersetzt? Es wird mit „der Höchste“ übersetzt. Sie verwenden nicht die Abkürzung „LL, der Höchste“.

Al bedeutet also „oben“ oder „hoch“, und genau das sollen Flugzeuge ja leisten. Die Idee dahinter ist, dass Al für stark, mächtig, am stärksten und am höchsten steht. Daher ist dies die höchste Fluggesellschaft.

Und warum wird es in der Bibel großgeschrieben? Nicht etwa, weil es der Name einer Fluggesellschaft ist, sondern weil EL historisch gesehen der Name des Gottes des Volkes Israel ist. Sie wenden sich nicht dem Allerhöchsten zu. Und deshalb haben sie Probleme.

Und so ruft der Prophet sie. In 11,7 heißt es: Selbst wenn sie den Höchsten anrufen, selbst wenn sie Gott anrufen, wird er sie keinesfalls erhöhen. Doch er sagt, wiederum in der ersten Person: „Ich kann euch nicht aufgeben, Ephraim.“

Mein Herz hat sich gewandelt. Mein ganzes Mitgefühl ist erwacht. Ich kann dich nicht aufgeben.

Hier werden einige der innigsten und zärtlichsten Gefühle Gottes für sein Volk zum Ausdruck gebracht, selbst inmitten ihres Abfalls. Er versichert ihnen seine Liebe und dass er sie nicht verlassen hat. Eine der anthropopathischen Formen in der Bibel ist der Anthropomorphismus, die Zuschreibung menschlicher Eigenschaften an Gott – Gottes Augen, Gottes Ohren, Gottes Arm.

Der Anthropomorphismus, den Heschel in Ihrem Lehrbuch beschreibt, schreibt Gott menschenähnliche Emotionen und Gefühle zu. In 8,5 sagt Gott: „Mein Zorn entbrennt gegen sie.“ Im Hebräischen drückt man Zorn üblicherweise durch Erröten oder ein Brennen in der Nase aus.

„In den Nasenlöchern brennen“ bedeutet im Englischen meist, dass jemand wütend wird. Vielleicht stammt es aus dem Semitischen, wo man schnaubte, wenn man sich ärgert, ähnlich wie ein Pferd.

Gott wird hier also mit einem Panaim dargestellt , mit einer Doppelnase, wie du und ich. Im Hebräischen ist das ein Dual. Und wenn seine zweigeteilte Nase, mit ihren zwei Atemlöchern, heiß und rot wird, bedeutet das Zorn.

Man erkennt den Kontext, was ihn so aufregt. Es geht um ein Kalb aus Samaria. Da sind wir also wieder, in Ägypten.

Da sind wir also. Die größte Sünde in der Geschichte Israels war laut den Rabbinern das goldene Kalb. Kurz nach dem Auszug aus Ägypten ereignete sich die Geschichte mit dem goldenen Kalb. Und so sagt er, dass das Kalb von Samaria in Stücke gebrochen werden wird.

Die schlimmste Irrlehre der Propheten war der Verlust der eigenen Identität. Und Hosea kommentiert dies. In 8,8 wird Israel von den anderen Völkern verschlungen. Sich den anderen Völkern anzugleichen, galt als die schlimmste Irrlehre.

Und wenn man inmitten dieser kanaanäischen Welt seine Identität verliert, die einen dazu bringen will, die Natur anzubeten, die Integrität des Familienlebens aufzugeben und Baal alle wirtschaftlichen und familiären Bedürfnisse zuzuschreiben, dann ist es vorbei. Man ist vereinnahmt worden. Assimilation ist eine der größten Herausforderungen für Gottes Volk in seiner gesamten Geschichte.

Und dieses heikle Gleichgewicht, in der Welt zu sein, aber nicht von der Welt. Sie werden nach Ägypten zurückkehren. Ephraim wird nach Ägypten zurückkehren.

Das nördliche Königreich Ägypten ist wieder ein Synonym für Exil. Wieder Versklavung. Symbol der Sklaverei.

Wir interpretieren die Bibel also nicht immer wörtlich. Lassen Sie sich bloß nicht auf so eine Diskussion ein. Nehmen Sie die Bibel wörtlich? Wörtlich genommen lautet die Antwort: Manchmal.

Ich habe es gemäß seiner literarischen Gattung gelesen. Und hier ist eine rhetorische Figur: Ephraim kehrt nicht ins buchstäbliche Ägypten zurück, sondern Ägypten steht sinnbildlich für die assyrische Gefangenschaft.

In den Kapiteln 10–12 finden wir einen interessanten markierten Text. Man könnte sogar meinen, dass er sich als Predigtgrundlage eignen würde. Er klingt wohl so evangelistisch wie kaum ein anderer Text aus dem Buch Hosea.

Er spricht wieder vom Leben im Freien. Er sagt: „Sät Gerechtigkeit für euch, erntet die Frucht der Gnade, brecht euren Brachboden auf, denn es ist Zeit, den Herrn zu suchen, damit er komme und euch heilsbringend beschenke.“

Beachten Sie all die Wortspiele mit Bezug zur Natur. All die Anspielungen auf Säen, Ernten, das Aufbrechen von Brachland, damit Gott Ihnen Heil schenken kann. Alles Bilder aus der Erde und der Natur.

Wieder ein interessanter Ansatzpunkt. Er setzt dort an, wo die Menschen denken. Sie sind so sehr dem Bale-Kult verfallen, dass die Natur ihr Gott ist.

Nun stellt er diesen Berührungspunkt her und wandelt ihn in etwas Spirituelles um: Gerechtigkeit, unerschütterliche Liebe, das Streben nach Gott, um sein Heil zu empfangen.

Ein paar weitere Punkte: In 11,1 haben wir – wie in einer meiner Einführungsvorlesungen – die deutsche Prophetie behandelt, genauer gesagt eine Prophezeiung, deren Erfüllung im Neuen Testament stattfindet. Als Israel noch ein Kind war, liebte ich ihn und rief meinen Sohn aus Ägypten. Nun, da war Gottes erstgeborener Sohn, den Gott aus Ägypten herausgeführt hatte.

Doch unter der Inspiration des Heiligen Geistes kennen wir alle die Stelle in Matthäus 2,15, wo Gott sagt: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“ Und diese Vorstellung von Erfüllung bedeutet oft, auf ein umfassenderes Thema oder eine Idee anzuspielden. Es ist kein Verweis auf einen bestimmten Kontext, kein Beweistext.

Es geht also nicht um die primäre oder explizite Bedeutung, sondern um eine implizite Bedeutung, die durch die Assoziation mit der ursprünglichen Idee entsteht. Was ist die ursprüngliche Idee? Befreiung aus Ägypten, Auszug aus Ägypten. Das traf zweifellos auf die Nation zu.

Deshalb wird Pessach seit fast 3.500 Jahren gefeiert. Doch das ist noch nicht alles. Die Bedeutung wird durch die nun erfolgende Anspielung auf dieses Ereignis noch vertieft.

Und es deutet auf eine Art weiteren Exodus hin. Wo die bedeutendste Gestalt der Heiligen Schrift, Gottes eigener geliebter, einzigartiger Sohn, der Sohn des Einzigartigen, aus Ägypten herausgeführt wird, wenn auch als kleiner Knirps von wenigen Jahren zur Zeit des Kindermords von Bethlehem.

Die weiter gefasste Bedeutung, die wir im Matthäusevangelium finden, ist insofern sehr interessant, als sie besagt, dass die gesamte Erzählung von einem größeren Exodus handelt. Denn alles, was den Sohn Gottes selbst betrifft, ist von größerer Bedeutung. Matthäus sieht also die Geschichte Israels in Jesu Auszug aus Ägypten wiederkehren.

Es handelt sich hier um eine Art Typologie, in der er diesen Text auf eine Weise nutzt, die wir vielleicht nicht anwenden würden. Er entdeckt aber eine tiefere Bedeutung. Hosea kennt sich ein wenig mit der Geschichte des Alten Testaments aus.

In Kapitel 12, Vers 3, spricht er über Jakob und Esau. Schon im Mutterleib hielt er seinen Bruder an der Ferse, und als Mann rang er mit Gott. Auch hier spielt er mit dem Ringen, Kämpfen und Ringen mit Gott.

Jakob am Jabbok, Genesis 32. Er rang mit dem Engel und siegte. Jakob begegnete Gott in Bethel und so weiter.

Er spielt also auf die Geschichte der Patriarchen an und erwähnt sogar Mose 12,13. Durch einen Propheten führte der Herr Israel aus Ägypten.

Die meisten Christen sehen Mose nicht als Propheten. Doch laut Bibel ist er der größte Prophet des Alten Testaments. Durch einen Propheten führte der Herr Israel aus Ägypten.

Noch ein oder zwei abschließende Bemerkungen. In seiner zentralen Rede zur Auferstehung, seiner bedeutendsten in der Heiligen Schrift überlieferten Rede zu diesem Thema (1. Korinther 15), greift Paulus auf das Buch Hosea (13,14) zurück: „Tod, wo sind deine Plagen? Grab, wo ist dein Verderben?“ Und genau diese Stelle aus Hosea 13,14 zitiert Paulus in 1. Korinther 15,55.

Paulus beschreibt darin den Triumph des Christen über den Tod. Es ist ein Versprechen an Israel im ursprünglichen Kontext. Gut, ihr geht in Gefangenschaft.

Du gehst ins Exil. Assyrien liegt auf dem Weg. Aber deine Rückkehr wird gleichsam einer Geburt gleichen, einer Auferstehung der Toten, ganz wie in Hesekiel 37, dem Tal der verdorrten Gebeine.

Du wirst dort unter den Völkern der Erde, in diesem großen assyrischen Reich, nicht sterben. Die Pest und die Zerstörung des Scheols würden überwunden werden. Hosea erwartet hier also die Wiederherstellung seines Volkes, nicht die Auferstehung Christi.

Die tiefere Bedeutung des Sieges über den Tod – o Scheol, wo ist dein Verderben? Und so weiter. Das erwartet uns im Neuen Testament. Und das wäre die Volkszählung.

Das letzte Kapitel ist, wie gesagt, der Höhepunkt des Textes. Es beinhaltet den positiven Segen der Vergebung als Antwort auf Reue. Wie lautet das hebräische Wort für Reue? Es bedeutet „umkehren“.

Geh zurück. Wie endet Kapitel 12? Kehre zurück. Schub/ Schuv , Israel, zum Herrn, deinem Gott.

Kehrt zum Herrn zurück. Woher hatte Paulus die Idee, den Ölbaum als Metapher für Israel zu verwenden? Genau hier, bei Hosea. Es gibt zwar eine Stelle in den Psalmen, aber hier hat er sie her.

Israels Schösslinge und Schönheit werden wie der Ölbaum sein. Kapitel 14, Vers 6. Daher würden seine Leser sofort diesen Zusammenhang herstellen. Dass Israel in der Tat ein Ölbaum ist.

Das Buch endet gewissermaßen mit dem Satz: Wer weise ist, der verstehe diese Dinge; wer verständig ist, der erkenne sie. Ähnlich wie in den Evangelien.

Nehmt euch das zu Herzen. Ein Aufruf zum genauen Zuhören. Letztes Wort.

Da'at Elohim, den Herrn erkennen. Wie beendet Hosea sein Buch? Er ist daran interessiert, Gott zu erkennen. Gott nachzufolgen.

Und so kehrt das Nachwort des Buches zum Thema Erkenntnis zurück. Wer weise ist, der lerne dies. Denn die Aufrichtigen werden danach wandeln.

Anders ausgedrückt: Das ist die Erkenntnis Gottes. Gehorsam, danach leben, danach handeln. Damit schließt sich für ihn der Kreis.

Es gibt keine Gotteskenntnis in diesem Land. Doch wenn du Gott wirklich kennst, wirst du auf seinen Wegen wandeln. Gut, das wäre es für heute.

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist Lektion 16, Hosea, Teil 3.